

## Buchbesprechungen

### Heimatkreis Lank e.V. (Hg.): Meerbusch-Lank im Ersten Weltkrieg. Briefe und Zeitzeugnisse von Front und Heimat

aus Krefelder Jahrbuch „die Heimat“, Jg. 86/2015, S. 198

Wer sich von dem Band eine der vielen Wiedergaben von Feldpostkarten erwartet, wird seine Aufmerksamkeit ausweiten müssen. Insbesondere die 1914er Aufforderung der Düsseldorfer Bezirksregierung, von den Schulleitern seien „Kriegschroniken“ zu führen, führt zu überraschenden Funden. Denn die schulischen Chroniken eigneten sich weit weniger zur innenpolitischen Propaganda als zur Enthüllung, „in welchem Umfange, in welcher Tiefe die Einzelgliederung und das gesamte wirtschaftliche Leben der Schulgemeinde durch den Krieg berührt war.“

Darüber hinaus werden das „Katholische Kirchenblatt für die Pfarrgemeinde St. Stephan, Lank“ (40 000 an die Front verschickte Blätter im Laufe des Krieges!), Feldpostbriefe selbst und sogar Totenzettel zitiert, um den Leserinnen und Lesern einen zutreffenden Eindruck von den einzelnen Kriegsjahren zu vermitteln.

Deren Kapitel beginnen jeweils mit Angaben zu den Gefallenen sowie zum Kriegsverlauf, enthalten im Folgenden jeweils ein- bis mehrseitige Zitate aus den Schulchroniken, z. B. Lank, Ossum-Bösinghoven, aber auch aus dem erwähnten Kirchenblatt oder aus Sonderausgaben der Erzdiözese. Leider hinderte der Datenschutz daran, in Feldpost- oder anderen Briefen die Namen der Adressaten oder Absender auszuschreiben.

Ansichtskarten aus dem Soldatenleben, Texte und bebilderte Texte von Soldatenliedern (z. B. eine Bildergeschichte zum Text von „Ich hatt' einen Kameraden“) garnieren die grundsätzlich unkommentiert gebliebenen Texte. Nicht immer passen die Bilder zu dem benachbarten Text, gelegentlich auch nicht zum benannten Kriegsjahr.

So tiefgehend sich die Schulchroniken zum Teil mit den Lebensbedingungen in der Heimat befassten, so groß ist die Hoffnung des Rezensenten, dass sie inhaltlich von der heutigen Leserschaft, d. h. auch von heutigen Schülerinnen und

Schülern, verstanden werden und sie die Vergleiche der heutigen und damaligen ärztlichen Versorgung vorzunehmen und Schilderungen öffentlicher Feiern im historischen Kontext verstehen lernen, z. B. S. 88: „Nach dem gemeinschaftlichen Liede: Auf, auf zum Kampf mit Klavierbegleitung trugen Kinder aus beiden Klassen aus der Sammlung „Deutsche Heldenlieder“ passende Gedichte vor, wie „Der Sieger von Longry“ von Ganghofer, „Das letzte Wort“, „Wir Mütter“ von Resa, „Die Verlustliste“ von Rommel, „U9“ von Robner, „Ein Kaiserwort“ von Sommerstorff und „Ostpreubisch“ von Herzog.

Zu fragen ist auch, wie angemessen und historisch bewusst heutige Jugendliche auf unkommentiert gebliebene Zeilen reagieren wie: „Eine Wurstsammlung – für die hiesigen Krieger brachte 18 Würste ein, die ich an die bedürftigen Krieger des Ortes ins Feld schickte. Außerdem erhielt ich von dem hiesigen Kameradschaftl. Kriegerverein 70 M., für die ich denselben Braunschweiger Schmierwurst schickte.“

Einige ausgewählte Gedicht- und Brieffragmente rufen aus unterschiedlichsten Gründen drängend nach hilfreicher Interpretation (so auch S. 229: „die Rute gar bog sich in Mutters güt'gen Händen, und heiß entstieg Reu' und Schmerz in Tränenflut dem Kindesherz. Und mit ihr ging das Leid zu Enden.“) Schade, dass es Deutungshilfen auch hier nicht gibt.

Beglückwünschen wir die Herausgeber aber zu diesem detailreichen, heimatkundlich wichtigen Buch! Sie dürfen auf ein großes, gut informiertes Publikum hoffen.

Cl